

schieden Einhalt getan werden. Ein gleiches gilt auch für die allezeit muntere und leider nur zu eifrig verfolgte Wasserramsel, die auch ungerechtfertigt des Fischraubes bezichtigt und getötet wird.



## Zum Gesang des Berglaubvogels (*Phylloscopus bonellii* Vieill.).

Von Vikt. Ritter v. Tschusi zu Schmidhoben.

Da Herr G. v. Burg in seinem Artikel über den «Gesang des Berglaubsängers»<sup>1</sup> auch mich zitiert und bemerkt, «v. Tschusi spricht nur vom Sommergesang», so möchte ich hier nur ganz kurz einiges bemerken. Vorerst sei erwähnt, dass ich seit fast 3 Dezennien Gelegenheit habe, den Berglaubvogel alljährlich in meinem Garten, sowohl auf dem Frühjahrszuge (Mai) als auch auf dem Herbstzuge (Juli—August) in genügender Zahl zu beobachten und auch am Brüteplatze im Salzburgischen und in Steiermark habe ich ihm stets meine Aufmerksamkeit zugewendet; ich kenne den Berglaubvogel also während der *ganzen* Zeit seines Aufenthaltes bei uns.

Als sein Gesang ist mir nur das kurze «Schwirren» bekannt, welches am meisten Ähnlichkeit mit dem des Waldlaubvogels (*Phylloscopus sibilatrix*) hat, jedoch durch seine Kürze, das schnellere Tempo, den schwächeren Ton, wie durch das rasche Abbrechen am Schlusse sich wesentlich unterscheidet; auch fehlt ihm das den Gesang jenes meist einleitende klagende «Tü, tü, tü». Man hört den Gesang des Berglaubvogels naturgemäss im Frühjahr häufig, aber auch im Herbst nicht selten und dann von den Jungen oft recht stümperhaft vorgetragen. Ausser dem Schwirren, welches ich durch «Sr, r, r, r, sss» wiedergeben möchte, vernahm ich niemals einen Gesang. Der Lockruf lautet deutlich «Tui, tui», der Warnungsruf wie ein gedämpftes «Boi».

Hier ist die Lärche der bevorzugte Lieblingsbaum des Berglaubvogels.

Ich kann es mir nicht versagen, einige Worte zu den Bemerkungen Hrn. G. v. Burg's über den von Hrn. Prof. Winteler erwähnten fraglichen Berglaubsänger beizufügen. Wenn das im Besitze Prof. Winteler's befindliche Stück schwarze (!) Füsse, bezw. Tarsen besitzt, so hat es natürlich mit dem Berglaubvogel nichts zu tun und gehört zu *Phylloscopus rufus*, bezw. dessen Formen. Literarische Erörterungen werden da zu keiner Entscheidung

<sup>1</sup> Orn. Beob. v. 1906. Heft 1, p. 9—11.

führen, wohin der fragliche Vogel gehört; vergleichende Untersuchungen, auf ein reiches Material basiert, vermögen hier allein richtigen Aufschluss zu geben.

Verblüfft hat mich die Mitteilung Hrn. v. *Burg's*, «dass einzelne Laubsänger, namentlich Weiden-, *Fitis-* und *Berglaubbrögel*, schwarze Füße haben». Ich habe das bei den Hunderten, die durch meine Hände gegangen, nie bemerkt, ausser beim Weidenlaubvogel, und der hat nicht schwarze, sondern höchstens schwärzliche Beine.

Villa Tännenhof bei Hallein, im Februar 1906.



### Beobachtungsberichte im Januar 1906.

(Nebst Ergänzungen.)

- Roter Milan** (5). Sonntag den 11. Februar beobachtete ich in der Allmend bei Diessbach b./B. einen prächtigen Milan und zwar *Milvus regalis*. Er strich in südlicher Richtung, vermutlich nach dem Limpachtale ab, nachdem er über mir einige niedrige Kreise gezogen. Etliche Tage früher wurde der Vogel im Grien bei Bütigen gesehen. (S. Käser.)
- Turmfalke** (7). Am 4. Februar trieb sich ein prächtiger Turmfalk ♂ auf den Feldern zwischen Diessbach und Schnottwil herum, offenbar Strichvogel; er wurde weder vorher noch seither beobachtet. (S. Käser.)
- Wanderfalke** (12). Beobachtete am 30. Januar einen, vom Dentenberg herkommend, direkt dem Lindental zufliegend. Wälti im Lindental sah während den ersten Tagen des Februar ein prächtiges Paar beim alten Horst an der Geissmündfluh; die beiden Falken sollen sich den ganzen Winter hindurch öfters gezeigt haben, was sonst nie der Fall war. (J. L.)
- Sperber** (16). Am 10. Februar überbrachte mir ein Wärter des Kavallerie-Remontendepots ein junges ♂ lebend. Dasselbe verfolgte eine Goldammer in die Stallungen hinein und wurde, nachdem es sein Opfer getötet hatte, gefangen. Der Sperber verweigerte jede Nahrung und war nach 2 Tagen tot. (D.)
- Mäusebussard** (27). Am 17. Januar und am 2. Februar je ein Exemplar im Lindental beobachtet. (J. L.) Am 12. und 18. Februar je ein Exemplar in der Nähe von Aarberg. (H. M.)